

Gressel, Johann Georg: An Dorinden (1716)

- 1 Dorinde lebst du noch/ und denckst du noch an mich?
- 2 Ich hoffe deine Lieb und Treu wird nicht erkalten/
- 3 Ob mich das Schicksahl gleich drey Wochen wunderlich
- 4 Von deinem Umgang hat verdrießlich abgehalten.
- 5 Die Sonne zündet auch von fernen Häuser an:
- 6 Ein Basiliske kan durch blosses Sehn vergifften/
- 7 Drum ists kein Wunder/ daß das Feuer brennen kan/
- 8 So du abwesend kanst in meiner Seelen stifften.
- 9 So bald dein Saamen-Licht mich einmahl angeblitzt/
- 10 So wurde Seel und Leib in voller Flamm entzündet
- 11 Dein süßes Gifft zugleich im Marck und Bein gesprütz/
- 12 Daß in mir Lebenden das Leben fast verschwindet.
- 13 Wilt du nun nicht mein Artzt und mein Erretter seyn;
- 14 Werd ich voll Flamm und Gifft vor deinen Augen sterben/
- 15 Weil der/ in den/ sich schenckt der Augen-Strahl hinein/
- 16 Wenn du nicht löschen wilt/ vor Gluhten muß verderben.
- 17 Dorinde, wenn du nun noch Gnade vor mir hast/
- 18 So sage/ ob ich darf noch heute zu dir kommen/
- 19 Weil meine Seele sich nicht eh zu frieden faßt/
- 20 Bis deine Gottheit ihr hat ihre Traur benommen.

(Textopus: An Dorinden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/154>)